

J. N. 56834

Idas Todeslag.
Er jähret sich heute
zum zehnten Male

SCHLOSS ZDISSLAWITZ
POST ZDOUNEK, MÄHREN

4^{te} Juni 09.

Hochverehrte, teure Frau!

Der stolzeste Mensch
in unseren Königreichen u. Ländern
dürfte jetzt „Herr Ferdinand“ sein.
Sie haben ihn glücklich gemacht
mit Ihrem schönen, lieben Bilde,
u. mich nicht minder glücklich mit
Ihren gütigen Zeilen u. den Lorbeer-
blättern, die nimmermehr von meinem
Schreibtiisch fortkommen werden. Hätten

STADT SCHLOSS THIERIAU
POST KROBNAK WÄRREN

Sie nur ein Wort über Ihre Ge-
sundheit gesagt! Wie geht es denn
Demi? Ich hoffe daß es Sie
nicht gequält hat während Sie
im „Erfolg“ das Publikum ent-
zückten u. erheiterten.

Was kommt es, daß Sie sich
nach einem Ringvogel sehnen
während es Amsele — auch nor-
dische Nachtigallen genannt — in
Ihrem Kapuzinergrütlein gibt?
Bei uns im Garten singen sie
ihr Strophienreiches Lied zu allen

Tagesstunden. Mein Neffe zieht ihnen
Gesang sogar dem der Nachtigallen vor,
was mein Gusto nicht ist. Daß ein
Amselchen einen Mord an einem andern
Amselchen beging, daran ist gewiß ein
Mangel an Amseldamen Schuld.

Nun ja - in einem Klostergarten. —

Wie gern würde ich Sie schon
fort von Hier, im Freien, im Grünen.
So lang man noch zwischen den
Mauern der engen Gassen sitzt,
weiß man nicht wie müde man
ist. Darauf kommt man erst
nach ^{dem} ~~Entkommen~~ aus ihrer dumpfigen

Atmosphäre. Dann hat man
aber auch keine andere Sehnsucht
als die nach tiefer Ruh. Sie merken
es diesen Zeilen an, hochverehrte u
geliebte Künstlerin, daß ich mich
in geistiger Umnachtung befinde,
- Vorläufig noch. So tief ist das
Dunkel aber nicht, daß ich auch
nur einen Augenblick der köstli-
chen Stunden vergessen könnte, die
Sie uns im Frühjahr schenkten, u
für die Ihnen im Nachgenusse ^{noch} un-

schreiblich innig dankt u auf deren
Wiederholung im Herbst sie zu hoffen wagt

Ihre ur:

ur:

Wulfa Maria 8

